

des Kontingenten in seinem Sein. Auch wäre interessant zu erfahren, wie sich denn der Beweis für die Unendlichkeit Gottes nach der Ansicht des Verfassers gestalten müßte.

Auf jeden Fall haben wir es in der vorliegenden Studie mit einem sehr begrüßenswerten Beitrag zur spekulativen Theologie zu tun, die in der deutschen Literatur in den letzten Jahren durch die historische leider allzusehr in den Hintergrund gedrängt worden ist.

Bamberg.

Artur Landgraf.

Die Individualpsychologie Alfred Adlers, dargestellt und kritisch untersucht vom Standpunkt der katholischen Moralthologie. Von *Dr theol. Nikolaus Seelhammer*. (12. Band der „Abhandlungen aus Ethik und Moral“, herausgegeben von *Prof. Dr Fritz Tillmann*.) 8^o (186). Düsseldorf 1934, L. Schwann. Brosch. M. 3.—, geb. M. 3.80.

Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß nun die katholischen Moralphilosophen und Moralthologen von Fach darangehen, zu den herrschenden psychotherapeutischen Systemen kritisch Stellung zu nehmen. Die Seelsorger in der Praxis haben darauf schon lange gewartet. Die vorliegende Schrift reiht sich würdig an das Buch von J. Donat „Über Psychoanalyse und Individualpsychologie“ (Innsbruck 1932). Sie zeigt in klarer, ruhiger, sachlicher und gründlicher Weise die großen philosophischen und theologischen Mängel auf, die dem System von A. Adler meines Erachtens anhaften. Sie bemüht sich auch, das Positive daran gelten zu lassen. Diese Arbeit war notwendig und sie wurde glänzend durchgeführt. Aber sie darf nicht das letzte Wort bleiben, das von katholischer Seite zur Individualpsychologie gesprochen wird. Die Individualpsychologie steht und fällt keineswegs mit dem Weltanschauungssystem A. Adlers. Was wir brauchen, ist eine Individualpsychologie auf der Grundlage christlicher Philosophie und Theologie und unter einer christlichen Schau vom Menschen. Gewiß ist Adler kein Philosoph und Theologe, aber er ist ein Mann reichster praktischer Erfahrung, der in Tausenden von Aussprachen wie selten ein Mensch Einblick erhalten hat in die Wirklichkeit des menschlichen Seelenlebens auch und gerade mit seinen religiösen und sittlichen Problemen. Was er als Mann einer solchen Praxis uns gegeben hat, ist mehr als „wertvolle Hinweise über den Zusammenhang seelischer Vorgänge“ (S. 173). Er lehrt uns die Menschen, wie sie nun einmal tatsächlich sind, neu und tiefer und leichter verstehen. Er vermittelt uns, was gerade für den katholischen Seelenführer von höchster Bedeutung ist, eine neue fruchtbare Schau in die wichtigsten Ausdruckssphären der menschlichen Person, in die Möglichkeiten seiner Religiosität und Sexualität. Zu Adler kommen die seelisch kranken Menschen, aber sind nicht auch die Menschen, die zu uns kommen, in einem hohen Prozentsatz seelisch krank? Der Jude Adler weiß es nicht, wie sehr er sich mit vielen seiner Forderungen, die er an seine Patienten stellt, auf den Weg katholischer Forderungen begibt, aber wir katholische Priester können es wissen. Darum meine ich, wir sollten die Praxis der Individualpsychologie wohl mit christlicher Philosophie und Theologie unterbauen, aber positiver bewerten und verwerten als es bisher geschehen ist.

G. Bichlmair S. J.